

# Leitlinien zum Ehrenamt im Erzbistum Köln

## **ANLASS UND ZIEL**

Seit etwa zehn Jahren findet hierzulande auch in Politik und Gesellschaft das Ehrenamt verstärkt Aufmerksamkeit, nicht zuletzt, weil sich Formen und Weisen ehrenamtlichen Engagements stark verändern. Seit dem II. Vatikanischen Konzil und durch dessen Kirchen- und Gemeindeverständnis erfährt die Mitwirkung der Gläubigen an der Heilssendung der Kirche hohe theologische Wertschätzung. Alle Gläubigen sind durch Taufe und Firmung berufen und gesandt durch ihr Lebens- und Glaubenszeugnis, Christus in der Welt präsent zu machen. Ehrenamt in der Kirche wurzelt im Sendungsauftrag jedes Getauften als Jünger Jesu Christi. Ehrenamtliches Engagement in der Kirche ist eine wichtige Ausdrucksform dieses Jünger-Seins. Aus dieser Wurzel erfährt das Ehrenamt seinen Sinn.

Diese Leitlinien dienen der Sicherung und Förderung ehrenamtlichen Engagements sowie der Entwicklung geeigneter Rahmenbedingungen im Erzbistum Köln. Sie richten sich deshalb als Ermutigung an Ehrenamtliche und als verbindliche Orientierung an die kirchlichen Leitungsverantwortlichen in allen Bereichen, in denen Ehrenamtliche mitarbeiten.

## **DARUM EHRENAMT**

### **Gesellschaft und Kirche leben vom ehrenamtlichen Engagement**

Unsere Gesellschaft lebt davon, dass Menschen tagtäglich füreinander da sind. Kinder und Jugendliche, Frauen und Männer schenken etwas von ihren Fähigkeiten, ihrem Wissen, ihrem Können, ihrem Sachverstand, ihrer Herzlichkeit, ihrer Zeit. Sie tun dies freiwillig und leisten so einen wesentlichen Beitrag zu einer Kultur der Menschlichkeit in der Gesellschaft.

Zum Wesen der Kirche als Gemeinschaft (communio) gehört es, dass ihre Mitglieder sich täglich füreinander und für andere – Nächste und Fernste -einsetzen. Solcher Einsatz für andere ist Ausdruck praktizierter Nächstenliebe; er entspricht der Botschaft und dem Handeln Jesu, der ganz für andere da war. Er gibt Zeugnis von Hoffnung und Glauben und gibt ihr in all ihren Erscheinungsformen ein Gesicht.

Für viele Menschen gehört es zum ehrenamtlichen Engagement, dass es Freude bereitet und Sinn stiftet. Diese Freude hat ihren Ursprung darin, dass der Mensch mit seinen Fähigkeiten und Talenten im Einsatz für andere auch ganz bei sich ist. In diesem Sinne entdeckt und lebt er - christlich gesprochen - seine Berufung, er entfaltet seine Geistesgaben und wird so zur Mitarbeiterin und zum Mitarbeiter Gottes - zum Segen und Nutzen anderer.

### **Sich organisieren – sich in der Kirche engagieren**

Damit die Kirche in der Gesellschaft wirksam bleibt, ist die Mitarbeit vieler Ehrenamtlicher erwünscht und notwendig.

Zur ehrenamtlichen Arbeit gehört es, dass Menschen bestimmte Ziele verfolgen und sich dazu organisieren. Sehr viele Menschen, meist Getaufte und Gefirmte, engagieren sich im Rahmen der verfassten Kirche. Unbeschadet der besonderen Aufgaben und Verantwortung der Ämter in der Kirche haben alle Glaubenden so Anteil am Priestertum Jesu Christi und der Sendung der Kirche. Die Mitwirkung an der Sendung der Kirche geschieht auf vielgestaltige Weise. An erster Stelle steht das persönliche Bemühen um ein Leben aus dem Glauben im eigenen Umfeld von Familie, Beruf und Freundeskreis. Sodann wird diese Mitwirkung an der Sendung der Kirche auch durch ehrenamtliches Engagement verwirklicht unter Leitung des kirchlichen Amtes bei Wahrung der satzungsgemäßen Eigenständigkeit der Räte, Verbände, Vereine und Einrichtungen.

Allerdings setzen einige ehrenamtliche Dienste und Wahlämter die vollen Mitgliedschaftsrechte in der Kirche voraus, andere sind offen für alle am kirchlichen Leben Interessierten.

## **HALTUNGEN**

Die Kirche ist lebendig durch das Engagement von Kindern und Jugendlichen, Frauen und Männern. Alle wirken Kraft ihrer Taufe und Firmung – die meisten ehrenamtlich. Einige stehen aufgrund des Weihesakraments in besonderer Leitungsverantwortung; viele arbeiten im Rahmen verschiedener Berufe in

49 der Kirche mit. Allen ist gemeinsam, dass sie in ihren jeweiligen Handlungsfeldern aufeinander angewiesen  
50 sind. Für ihr Miteinander ist gegenseitige Wertschätzung konstitutiv.

51 **Ziel: Alle beruflich in der Kirche Tätigen wertschätzen das ehrenamtliche Engagement**  
52 **von Kindern und Jugendlichen, Frauen und Männern.**

53 Herkömmlich haben sich Ehrenamtliche oft Jahrzehnte in der Kirche engagiert. Zunehmend gibt es  
54 Menschen, die sich mit ihren persönlichen und beruflichen Qualifikationen projektbezogen, eigenständig,  
55 eigenverantwortlich und zeitlich begrenzt ehrenamtlich engagieren.

56 **Ziel: Alle in der Kirche sind neugierig und offen dafür, dass und wie Menschen sich im**  
57 **Rahmen der Kirche ehrenamtlich engagieren möchten. Sie wertschätzen**  
58 **projektbezogene, zeitlich begrenzte und eigenverantwortliche ehrenamtliche Arbeit.**  
59

## 60 **UMSETZUNG**

61 Das Ehrenamt in der Kirche ist "Chefsache".

62 Die Leitung der Kirche auf allen Ebenen ist verantwortlich für die konstruktive Gestaltung des Miteinanders  
63 von hauptamtlicher und ehrenamtlicher Tätigkeit. Zu ihrer Aufgabe gehört es, die Ehrenamtlichen zu  
64 unterstützen, zu fördern und sich entfalten zu lassen.

65 **Ziel: Ehrenamtliche und hauptamtliche Tätigkeit in der Kirche ergänzen einander und**  
66 **sind aufeinander verwiesen. Die Leitung der Kirche sorgt auf allen Ebenen in ihrer**  
67 **besonderen Verantwortung für förderliche Rahmenbedingungen der ehrenamtlichen**  
68 **Arbeit.**

69 Wer an einem Projekt oder in einem Arbeitsfeld mitarbeitet, tut dies in aller Regel verantwortlich und ist  
70 beteiligt an Entscheidungen über Ziele und Perspektiven sowie deren konkrete Umsetzung oder  
71 Ausgestaltung. Die Leitung der Kirche ist auf allen Ebenen verantwortlich für die Partizipation ehrenamtlich  
72 Engagierter.

73 **Ziel: Ehrenamtliche Arbeit in der Kirche ist verantwortliche Mitwirkung, Beteiligung an**  
74 **Entscheidungen und wird wertgeschätzt.**

75 Verantwortliche Personen gewährleisten gemäß ihren Möglichkeiten:

- 76 - adäquate Partizipation der Ehrenamtlichen
- 77 - rechtliche Absicherung (etwa Haftpflicht- und Unfallversicherung) der Ehrenamtlichen,
- 78 - den Zugriff der Ehrenamtlichen auf die Infrastruktur der Kirche (Räume, Geräte, Materialien)
- 79 - weitgehende Geschlechtergerechtigkeit
- 80 - finanzielle Ressourcen für ehrenamtliche Arbeit in Haushalt- und Etatplanung und Erstattung von
- 81 Sachkosten im Rahmen dieser Planungen sowie Aus- und Weiterbildung
- 82 - den kontinuierlichen Informationsfluss und Austausch zwischen Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen

83 Darüber hinaus entwickeln und fördern sie

- 84 - Standards zur Gewinnung, Einführung, fachlichen und geistlichen Begleitung, Weiterbildung von
- 85 Ehrenamtlichen, Verabschiedung ausscheidender Ehrenamtlicher
- 86 - eine Anerkennungskultur
- 87 - Strukturen ehrenamtlicher Selbstorganisation,
- 88 - die Vereinbarkeit von Beruf, Familie und ehrenamtlichem Engagement
- 89 - ein Konfliktmanagement, welches auf Ressourcen und Personal des Bistums zurückgreifen kann

90 **Ziel: Die Leitung der Kirche auf allen Ebenen sorgt für eine systematische Entwicklung**  
91 **des Ehrenamtes**

92 Kirchliche Angestellte können außerhalb der Arbeitszeit die Infrastruktur ihres Arbeitsplatzes in  
93 angemessener Weise für ihre ehrenamtliche Tätigkeit nutzen. Die Dienst- und Urlaubszeitregelung nimmt  
94 so weit irgend möglich Rücksicht auf die Anforderungen ehrenamtlichen Engagements.

95 **Ziel: Kirche unterstützt als Arbeitgeberin das ehrenamtliche Engagement ihrer**  
96 **Angestellten.**